

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 62

Halver, Dienstag, den 14. März

1950

Adhesons Haltung uns gegenüber bedarf der Revision:

Stalins Trümpfe in Deutschland

Eine eindringliche Warnung an die USA-Außenpolitiker

Eigenbericht

kr. New York, 13. März

Der Leitartikler der „New York Herald Tribune“ und bekannte Publizist Walter Lippman kommentiert in seinem Blatt die Auffassung von der sowjetischen Deutschland-Politik, die der in Berlin weilende Korrespondent der „Saturday Evening Post“, Demaree, ein erfahrener und objektiver Beobachter, seinem Blatt aus Deutschland zugehen ließ. Der Korrespondent hält die amerikanische Deutschland-Politik für verkehrt und verweist auf die Trümpfe, die Stalin noch in den Händen hat, ohne sie bis jetzt ausgespielt zu haben.

„Stalin kann den Deutschen“, so heißt es in dem Bericht, „das Ende der Teilung und eine wieder-vereintes Deutschland anbieten, er kann der militärischen Besatzung ein Ende machen, den deutschen Vertriebenen Hoffnungen auf eine Rückkehr in die Heimat machen, er kann ihnen auch noch Hoffnung auf eine gewisse Autonomie oder auf ein neutralisiertes oder gemeinsam von Deutschland und Polen verwaltetes Gebiet machen, falls diese nicht ganz oder teilweise an Deutschland zurückgegeben werden sollte. Er kann der deutschen Industrie verlockende Aussichten für ein Gebiet erschließen, das von Polen bis nach China reicht, und er kann die Deutschen daran erinnern, daß Deutschland und Rußland natürliche Verbündete sind und daß die klügsten deutschen Staatsmänner seit Bismarck sich dieser Tatsache bewußt waren. Wer die Schlagkraft eines solchen Appells an den deutschen Stolz und Patriotismus, an die deutsche Tradition und an die unmittelbaren Interessen mit einem Achselzucken abtut und meint, die Deutschen haßten die Russen und den Bolschewismus, der weiß nichts von deutscher Geschichte, nichts von dem heutigen Deutschland und nichts von der menschlichen Natur, und nach meiner Meinung fehlt es ihm am gesunden Menschenverstand.“

Walter Lippman sieht in diesem Bericht eine Warnung an Außenminister Acheson, daß zwar noch etwas, aber nicht unendlich viel Zeit sei, die wirklichen Kräfte in Deutschland zu erkennen, mit ihnen und durch die zu arbeiten und nicht wie gegenwärtig

gegen sie, indem man sich einbilde, es gäbe sie nicht oder sie seien nicht sehr stark.

Biermächtigtreffen bezweifelt

dmt. Wien, 13. März

Die Äußerung des österreichischen Bundeskanzlers Figl, der am Wochenende den Vertretern einer ausländischen Nachrichten-Agentur erklärt hatte, es wäre wünschenswert, in

Wien ein Treffen zwischen Stalin und Truman, Bidault und Attlee durchzuführen, ist nicht auf Gegenliebe gestoßen. Am Montag wurde in London mitgeteilt, es sei kein offizieller Vorschlag des Bundeskanzlers eingegangen. Dagegen haben sich der britische Gesandte in Oesterreich und der britische Hohe Kommissar in Wien zu Besprechungen über die Herabsetzung der Besatzungskosten für Oesterreich nach London begeben.

Labour-Blatt gegen weitere Verstaatlichung

Politische Sensation in England

Sonderdienst

rs. London, 13. März

Eine politische Sensation ersten Ranges, deren Wirkung lange anhalten wird und weit über die Grenzen des Landes fühlbar werden dürfte, hat der sozialistische „New Statesman“ hervorgerufen, der sich in einem vielbeachteten Artikel über die „Formen öffentlichen Eigentums“ gegen die Fortsetzung der Verstaatlichungspolitik Labours wendet. „Labour“, heist es darin, „würde einen Fehler machen, wenn es die Sache des Sozialismus zu sehr mit den Verstaatlichungen identifizieren würde, die bestenfalls eine Lösung darstellen. Weder Art noch Anwendung der bisherigen Formen der Verstaatlichung befriedigen uns, noch erstreben wir eine Ausdehnung der Verstaatlichung auf die Hauptindustrien, die privatwirtschaftlich geführt werden.“

„New Statesman“ ist gegen die öffentlich-rechtlichen Verstaatlichungs-Monopol-Gesellschaften, wie sie in England errichtet wurden. Das Blatt empfiehlt die Beibehaltung der bisherigen Verstaatlichungs-Gesetze einschließlich der Verstaatlichung der Stahlindustrie, befürwortet aber für die Zukunft ein lockeres System elastischer planwirtschaftlicher Maßnahmen zur Schaffung eines sozialeren, weniger von kapitalistischen Gewinnmotiven beherrschten Wirtschaftssystems.

Diese Darlegungen des „New Statesman“ haben in Westminster und in der ganzen englischen Öffentlichkeit einschließlich Labours wie eine Bombe gewirkt. Man ist sich noch nicht

klar darüber, ob es sich dabei um die Ankündigung einer grundsätzlichen Aenderung der Wirtschaftspolitik Labours handelt.

Labourregierung erhielt Vertrauen

Der Labourregierung wurde am Montag bei der Abstimmung über das Wohnungsbauproblem mit 25 Stimmen Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen. Die Liberalen waren diesmal auf der Seite der Regierung.

Doch Friedensgespräch Stalin-Truman?

Angeblide Verhandlungsbereitschaft des Kreml-Herrschers

dmt. Moskau, 13. März

Malenkov, der zweitmächtigste Mann der Sowjetunion, der als mutmaßlicher Nachfolger Stalins genannt wird, hat in einer Wahlrede die Bereitschaft der Sowjetunion ausgedrückt, an einem „ehrlichen Gespräch über den Weltfrieden“ teilzunehmen. Ausländische Beobachter schließen daraus auf eine sowjetische Verhandlungsbereitschaft und rechnen sogar damit, daß Stalin bereit sein könnte, sich mit Präsident Truman in Europa zu einem Friedens-Gespräch zu treffen.

Amerikanische Deutung der Sowjet-Politik

dmt. New York, 13. März

Nach Ansicht von Sachverständigen im amerikanischen Außenministerium will die Sowjetunion die Welt in zwei Einflußsphären teilen, den westlichen Einfluß in allen ihren Satellitenstaaten gering halten oder ausschalten und mit den USA ein Uebereinkommen treffen, nach dem sich die westlichen Nationen jeder Einmischung in östliche Politik enthalten sollen. Diese sowjetische Bestrebung sei verbunden mit der Parole, daß beide Gesinnungs-Blocks in Frieden miteinander leben könnten, wenn sich

der eine nicht in die Angelegenheiten des anderen einmische.

Aus der Tatsache, daß jetzt die westlichen Diplomaten in Moskau korrekt behandelt und Reiseerleichterungen für sie geschaffen wurden und Journalisten schneller als vor einigen Monaten berichten können, schließt man, daß der Kreml seine Kriegserrungenchaften zu festigen und mit Tito persönlich abrechnen möchte. Auch habe Moskau Zeit notwendig, um mit den titostischen Erscheinungen in vielen kommunistischen Parteien der Welt fertig zu werden. Die Sowjets möchten auch keine Einmischung, um möglichst einen kommunistischen Bund von Ostdeutschland bis zum Stillen Ozean zu schaffen.

Im USA-Außenministerium scheint man an einer solchen Regelung nicht interessiert zu sein und zu glauben, daß die Sowjetunion ihre Satellitenstaaten nicht auf die politische Generallinie bringen können, solange Amerika diese Staaten nicht aufbeuge. Die Lage in China bereitet anscheinend Kopfzerbrechen und man ist überzeugt, daß Moskau die Anerkennung Chinas und die Einrichtung einer diplomatischen Mission überhaupt nicht wünsche. Ebenso beschäftige man sich mit dem Problem, wie sich die öffentliche Meinung der USA für die langdauernde und kostspielige Bekämpfung der Sowjetpolitik in der ganzen Welt gewinnen lasse.

Keine „echte“ Entscheidung über Leopold

Belgiens Ministerpräsident verhandelt am Genfer See mit dem König

dmt. Brüssel, 13. März

Eine kurze Sondersitzung des belgischen Kabinetts brachte keine Entscheidung über die Rückberufung König Leopolds nach Belgien. König Leopold selbst schweigt zu dem Ergebnis der Abstimmung.

Am Montag um 19 Uhr lag das amtliche Ergebnis der Volksabstimmung über die Rückkehr des belgischen Königs noch nicht vor, nachdem

von der Regierung in der Nacht zum Montag die Veröffentlichung von Teilergebnissen mit der Begründung unterbunden worden war, daß solche „fragmentarischen Zahlen“ ein schiefes Bild ergeben könnten. Soviel jedoch am Montagmittag bekannt wurde, haben sich knapp 60 Prozent der Wähler für die Rückkehr des Königs ausgesprochen. Das würde bedeuten, daß die Zweidrittel-Mehrheit, die von den Sozialisten für erforderlich gehalten wird, nicht erreicht worden ist.

Das Ergebnis der Abstimmung stellt nach Ansicht politischer Beobachter keine „echte“ Entscheidung dar. Ministerpräsident Eyskens reiste am Montagmittag im Auto aus Brüssel ab, um nach Pregny am Genfer See zu fahren und dort mit König Leopold über das Ergebnis der Abstimmung zu beraten. Vorher hatte er eine Besprechung mit seinen Kabinettskollegen und mit dem Prinzregenten Charles. Sobald König Leopolds Ansichten über die Volksabstimmung bekannt sind, soll das Parlament zusammentreten. Man rechnet damit, daß dies noch in dieser Woche geschieht. Der Senat wird von dem katholischen Senator Baron de Dorlodot aufgefordert, in einer Sondersitzung am Mittwoch zu beschließen, den König zur Rückkehr aufzufordern.

Am Montag waren auf dem Brüsseler Flugplatz besondere Sicherheitsvorkehrungen bei der Abreise der Prinzessin Josephine Charlotte, einer Tochter Leopolds, getroffen worden, die von der Schweiz zur Teilnahme an der Abstimmung gekommen war und am Montag wieder

Geflickte Hosen und der Klassenkampf

Die Tradition der „Sansculottes“ lebt unter Max Reimanns Schützlingen wieder auf. Auf Wunsch von Gerhard Eisler, dem Leiter des ostzonalen Informationsamtes, hat auch die westdeutsche kommunistische Partei begonnen, die sogenannte Volkskorrespondenten-Bewegung neu aufzuziehen. Darunter verstehen Herr Eisler und seine Freunde die Berichterstattung der Arbeiter und Angestellten aus den Betrieben, eine nützliche Angelegenheit zur Betriebs-Spionage und zur Erforschung dessen, was der kleine Mann auf der westdeutschen Straße wirklich denkt. Rund 10 v. H. dieser Berichte werden auch von den Parteizeitungen gedruckt. Da sich besonders linientreue Kommunisten zu dieser Volkskorrespondenten-Bewegung hergeben, finden sich z. Zt. in den nordwestdeutschen Zeitungen der KP ganz besondere Stilblüten des marxistisch-stalinistisch-leninistischen Denkens. So meldet sich in der „Hamburger Volkszeitung“ die Volkskorrespondentin

Anneliese ohne Nachnamen zu Wort. Auf der Frauenseite dieses Blattes weist sie darauf hin, daß es für klassenbewußte Eltern und Erzieher besser sei, die Sprößlinge mit geflickten Kinderhosen klassenkämpferisch demonstrieren zu lassen als zu versuchen, durch ungeflickte Hosen sie der bürgerlichen Gesellschaft anzugleichen. Auch an diesem kleinen Beispiel, so schreibt die Volkskorrespondentin Anneliese, sieht man die Unfähigkeit des kapitalistischen Systems, irgendwelche Beziehungen der Menschen zueinander auf anständige Art zu lösen. Eine einzige entzwei gerissene Kinderhose kann, so sagt Anneliese, sich insofern recht traurig auswirken, als das Kind mit der geflickten Hose von seinen kapitalistischen Mitschülern verspottet werde. Erst eine soziale Gesellschaftsordnung werde hier wohl einen grundlegenden Wandel schaffen können, meint Frau Anneliese, und stellt fest: „Lieber eine Flickenhose als unheilvolle Löcher in den Seelen unserer Kinder.“ S.

Bundespräsident Heuß schreibt in einer US-Zeitschrift:

„Auch moralische Unterstützung“

Eine westeuropäische Union würde in Deutschland begrüßt werden

Sonderdienst

rs. New York, 14. März

„American Magazine“, das mit einer Auflage von fast zweieinhalb Millionen Exemplaren zu den größten Zeitschriften des Landes zählt, veröffentlicht einen Aufsatz von Bundespräsident Heuß. Der Präsident unterstreicht darin die deutsche Friedenssehnsucht und betont dabei gleichzeitig, daß der Aufstieg zu einer gesunden Demokratie keine Augenblicksangelegenheit sei und daß Deutschland Gelegenheit gegeben werden sollte, sich zu einer wahren Demokratie zu entwickeln.

Tot ist für immer — das ist meine felsenfeste Ueberzeugung — die Sucht, der übrigen Welt unseren Willen aufzuzwingen. Diese Sucht ist übrigens keine spezifisch deutsche Krankheit. Fast jedes Volk hat in der Vergangenheit daran gelitten. Sie alle unterlagen der Versuchung und erlitten die blutigen Folgen. Sie haben gelernt und werden heute als friedliebend anerkannt. Das gleiche gilt jetzt von Deutschland. Unser Fieber ist überstanden. Die Lehre zweier blutiger Kriege ist heute in jedem deutschen Heim erschreckend sichtbar. Wenn heute einer versuchte, Nazismus und Weltoberung zu predigen, er würde auf der Straße gesteinigt werden.

„Wenn eine westeuropäische Union zustande kommt — nach dem Muster der Vereinigten Staaten — würden die Deutschen freudig in überwältigender Zahl ihre Souveränität aufgeben und mitun. Die Deutschen, die man „nationalistisch“ nennt, sehnen sich eher als man es draußen wahrhaben will, nach einer fester vorwärtsweisenden Vereinigung mit ihren Nachbarn. In den wenigen Jahren seit 1945 haben wir große Fortschritte gemacht.

„Wir brauchen nicht nur materielle, sondern auch moralische Stützung. Der Aufstieg aus Tyrannei und Chaos ist nicht die Sache eines Augenblicks. Vor allem müssen wir die Möglichkeit haben, dem deutschen Volk zu zeigen, daß

Die Seite der Heimat

Halver, 14. März 1950

Vorschläge für den Hausbesitz nicht tragbar

Eine kritische Betrachtung zum Aufbaugesetz

Und wieder wurde es Winter

Nachdem in der vergangenen Woche ein wirklich schöner Vorfrühling auch auf unseren sauerländischen Höhen seinen Einzug gehalten hatte, ist in wenigen Tagen das Barometer wieder merklich gefallen. Der Temperaturrückgang brachte wieder Winter auf unseren Halverschen Höhen, denn seit gestern wirbeln die Flocken lustig umher und eine weiße Schneedecke hat Flur und Wald erneut überzogen. „Mätebiessen“ sagt der Volksmund, denn gerade im Monat März wechselt in unserer näheren Heimat das Wetter von Tag zu Tag, ja man kann beinahe sagen von Stunde zu Stunde. Sonnenschein wechselt mit Regenschauern ab, Schnee und Frost wollen noch einmal zeigen, daß der Winter noch nicht endgültig vorbei ist. Und doch lassen wir den Mut nicht sinken, denn einmal muß es doch Frühling werden. — Viele Menschen sind zur Zeit von einer leichten Grippe-epidemie befallen, die Zeit der Erkältungskrankheiten ist gekommen, und mancher, der sich heute noch frisch und gesund fühlt, muß morgen für einige Tage aussetzen und das Bett hüten. Besonders für unsere Jugend heißt es jetzt vorsichtig zu sein, denn die Märzluft, die vielfach schon dazu verleitet, die warme Winterkleidung zum Teil abzulegen, ist sehr verführerisch. Es ist also ratsam, erst die wirklich warmen Frühlingstage abzuwarten, um dann langsam von der warmen Winterkleidung auf leichtere Frühjahrskleider überzugehen. — Aber erst müssen wir mit unserem Winterwetter fertig werden, dann denken wir an den kommenden Frühling.

□ Zum Sechstagerennen nach Münster setzt das Reisebüro am Markt am kommenden Samstag Sonderbusse ein. Und zwar mit Abfahrt in Meinerzhagen und Zusteiger in Kierspe — Oberbrügge — Brügge — Lüdenscheid und Rahmedetal, Rückfahrt Sonntagmorgen ab Münster. Zum Sechstagerennen starten: Savelsberg-Vooren (Holland), Lakemann-Bakker (Holland), Hutmacher-Magnaguager (Schweiz), Kilian-Vopel (Dortmund), Roth-Lohmann (Schweiz-Bochum), Panke-Hörmann (Bielefeld-München), Saager-Holt-Höfer (Reichenhall-Bielefeld), Mirke-Preiskeit (München), Ehmer-A. Müller (Berlin-Münster), Deckers-Bolten (M.-Gladbach). Weitere Meldungen werden noch bekanntgegeben.

Halver

Schwerer Autounfall auf der Elberfelder Straße
Heute morgen, gegen 10 Uhr, stieß ein PKW mit einem Lastwagen zusammen. Ein Insasse des PKW erlitt so schwere Verletzungen, daß eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war. Der PKW wurde stark beschädigt.

Der Film der Woche

Dieses Mal schon am heutigen Dienstag, läuft in den Lichtspielen Karlshöhe der Richard-Eichberg-Kriminalfilm „Es geht um mein Leben“ mit seinen eleganten Frauen, mit den in tollem Rhythmus wirbelnden Tänzen, seiner Hetzjaagd auf Leben und Tod. Karl Ludwig Diehl, der Träger der Hauptrolle, verkörpert die Rolle des Strafverteidigers und hält das Publikum vom ersten bis zum letzten Bild in atemberaubender Spannung. Kitty Jantzen, die Trägerin der weiblichen Hauptrolle, ist mit bezaubernd weiblicher Charme seine Partnerin, deren Lebensschicksal mit den aufregenden Vorgängen in diesem Film eng verknüpft ist. Für die heitere Note, die neben der Spannung selbst den ärgsten Griesgram zum Lachen zwingt, sorgt Theo Linen. — Also Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 20 Uhr. — Dazu ein großes Weltstadt-Varité, eine sensationelle Bühnenschau der „Rudolf-Truppe“. Die einmalige große Perche-Sensation vom Friedrichstadt-Palast der drei Rudolphs, Bobby Kraus, der lustige Rundfunk-Rahmen-Sprecher, Eri Karina, Solotänzerin vom Colosseum Flensburg, der Tricktänzer vom Bavariafilm und Wintergarten Berlin treten hier persönlich in ihren ausgezeichneten Glanznummern auf. Ein einmaliges Programm, das jeder gesehen haben muß, wird hier geboten.

Registrierungen können noch vorgenommen werden

Die vom Bund angeordnete Registrierung der Kriegsgefangenen, Vermissten usw. ist offiziell am Samstag abgeschlossen worden. Nachträgliche Meldungen sind aber noch möglich. Sie werfen im Rathaus, Zimmer 7, entgegengenommen. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Angehörigen von Kriegsgefangenen, die bisher regelmäßig geschrieben haben und von denen man hofft, daß sie in absehbarer Zeit zurückkommen, die Anmeldung tätigen sollen. — Die offiziell abgeschlossene Aktion hat leider zu der Ueberzeugung geführt, daß eine stattliche Anzahl Angehöriger aus unverständlichen Gründen darauf verzichtet hat, ihre Angehörigen registrieren zu lassen. — Neben den Vertretern der Stadtverwaltung waren Angehörige des Deutschen Roten Kreuzes, der Arbeiter-Wohlfahrt und der kirchlichen Körperschaften an der Durchführung der Registrierung beteiligt.

Meldung von musischen Arbeitsgruppen. Um einen Ueberblick über die Arbeit der Jugend auf musischem Gebiet: Lied, Musik, Spiel und Sprache, Tanz und Rhythmik, im gesamten westfälischen Raum zu erhalten, bittet das Landesjugendamt Münster aus organisatorischen Gründen um folgende Angaben: a) Singkreise, Kinderchöre, Jugendchöre, b) Musiziergruppen, Jugendorchester, c) Laienspielgruppen, Puppenspielgruppen, „Theater“-Gruppen (Jugend)-Verine, d) Volkstanzkreise (Gruppen für Jugendtanz und neue Geselligkeit, Rhythmikgruppen).

Diese Gruppen sollen mit Angabe der Anschrift des Leiters, der Stärke der Gruppen und der regelmäßigen Übungsabende bis spätestens zum 20. 3. 1950 dem Stadtjugendpfleger schriftlich gemeldet werden.

Mit Rücksicht auf die noch im Gang befindlichen Beratungen bezgl. des Aufbaugesetzes für Nordrhein-Westfalen sowie die Absicht, die Verabschiedung des Gesetzes noch vor dem Auseinandergehen des jetzigen Landtages vorzunehmen, erscheint es dringend notwendig, auf zwei äußerst wichtige Punkte hinzuweisen.

Enteignung zum Steuerwert

Der Entwurf sieht vor, daß bei der Enteignung aus städtebaulichen Gründen für Zwecke der Allgemeinheit die Entschädigung auf der Grundlage des Einheitswertes erfolgen soll. Wenn damit der Einheitswert für die Entschädigung auch nicht absolut verbindlich ist, so besteht doch die große Gefahr, daß man sich in der Praxis überwiegend an den Einheitswert halten wird. Das kann nur als ein ausgesprochenes Unrecht bezeichnet werden. Die Einheitsbewertung 1935 war eine schematische Massenbewertung. Es kam hier weniger auf die absolute Höhe der Werte an als auf die Sicherung einer gewissen Gleichmäßigkeit der Besteuerung. Aus den Kaufpreisen und Mieten der verkauften Mietwohngrundstücke, gemischtgenutzten Grundstücke und zum Teil auch der Geschäftsgrundstücke hat man für diese Grundstücksgruppen Richtsätze (Vervielfältiger) abgeleitet und diese nur für große Bezirke festgesetzt, wobei die Besonderheiten bestimmter Gemeinden wie auch die individuellen Verhältnisse der einzelnen Grundstücke kaum Berücksichtigung fanden. Lediglich bei Einfamilienhäusern, Fabrikgrundstücken, Lagerhäusern und Hotels fand, da sie nach dem gemeinen Wert bewertet wurden, eine individuellere Bewertung statt. Bei Neubauten wurden niedrigere Vervielfältiger festgesetzt, um Steuerverlagerungen bei der Grundsteuer, die mit Rücksicht auf den Preisstop nicht tragbar waren, zu vermeiden. Hiermit soll keinesfalls zum Ausdruck gebracht werden, daß die Einheitswerte auf der ganzen Linie zu niedrig sind. Da sie, wie oben ausgeführt, zu schematisch festgesetzt wurden, können sie aber keineswegs als geeignete Grundlage für die Ermittlung der Enteignungsentschädigung angesehen werden. Diese Auffassung wird auch von maßgebenden Fachleuten, die an der Einheitsbewertung 1935 mitgearbeitet haben, im Schrifttum zum Ausdruck gebracht. Man kann auch nicht die beabsichtigte Maßnahme begründen unter Bezug auf Art. 14, Abs. 3 des Bonner Grundgesetzes, wonach die Enteignungsentschädigung unter gerechter Abwägung der Interessen der Allgemeinheit und der Beteiligten zu bestimmen ist, wobei unterstellt wird, daß die angemessene Entschädigung die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen unmöglich machen würde und die zu Enteignenden dann der Allgemeinheit ein Opfer zu bringen haben. Dieses Opfer ist aber

deshalb unbillig, weil es in weitestem Umfange die Eigentümer der Ruinengrundstücke betrifft, so daß zu den Kriegsschäden noch ein weiteres Opfer für städtebauliche Maßnahmen hinzu kommt.

Baugebote

Nach Abschnitt III des 4. Teiles sieht das Gesetz „Baugebote“ vor. Danach kann die Gemeinde anordnen, daß der Eigentümer innerhalb angemessener Frist bauliche Anlagen, die durch Kriegsgeschichte, Brand oder Naturereignisse beschädigt sind, instandgesetzt. Weiter kann die Gemeinde anordnen, daß der Eigentümer in den vorhandenen Gebäuden durch Um- oder Ausbau Wohnräume oder gewerbliche Räume neu schafft. Ferner kann sie von ihm verlangen, daß er Baulücken schließt und unbebaute Grundstücke bebaut. Kommt der Eigentümer der Anordnung zur Instandsetzung oder zum Um- oder Ausbau nicht fristmäßig nach, so kann die Gemeinde die Maßnahmen selbst durchführen oder durch einen dritten durchführen lassen; der Grundeigentümer hat aber der Gemeinde für die daraus entstandenen Kosten aufzukommen. Der Erstattungsbetrag ist eine öffentliche Last, die gegebenenfalls in eine Rente umgewandelt werden kann. Die Kompetenzen der Gemeinden gehen aber noch weiter. Kommt der Eigentümer nämlich dem Verlangen auf Wiederherstellung zerstörter Baulichkeiten bzw. der Bebauung von Baulücken und unbebauten Grundstücken nicht fristgemäß nach, so kann der Minister für Wiederaufbau die Gemeinden zur Enteignung des Grundstückes ermächtigen. Solche Maßnahmen widersprechen den Grundsätzen des Privatrechts und neigen zu einer Bestätigung der These des Herrn Justizministers Dr. Sträter, der in der „Neuen juristischen Wochenschrift“ ausführte: „Der totale Staat, den wir seit 1945 überwunden glaubten, lebt fort und bedarf dringend einer „Entnazifizierung“ der Verwaltungsbehörden.“

Es kann unmöglich, mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die mit der Finanzierung eines jeden Bauvorhabens verbunden sind, in das Ermessen einer Gemeinde gestellt werden, ob dem Eigentümer Verpflichtungen auferlegt werden können, zerstörte Häuser wieder aufzubauen, Baulücken zu schließen oder unbebaute Grundstücke zu bebauen. Die Gemeinden werden vielfach auf dieselben Schwierigkeiten stoßen, die die Privateigentümer an der Verwirklichung ihrer Bauvorhaben hindert. Es muß deshalb gefordert werden, die Bestimmung des Aufbaugesetzes zu streichen. Keineswegs soll die Aufgabe der Gemeinden, die Bautätigkeit nach anerkannten wirtschaftlichen und städtebaulichen Grundsätzen zu beeinflussen, verkannt werden. Dies ist möglich ohne die beabsichtigte Vorschrift und zwar durch Anreize verschiedener Art, die

Bauzuschüsse für Flüchtlinge

Nach einem neuen Erlaß des Wiederaufbauministeriums erhalten Gemeinden jetzt bei der Ansiedlung von gewissen Flüchtlingen einen verlorenen Baukostenzuschuß von 500 DM für jedes erwachsene Familienmitglied. Für Kinder ist die Hälfte vorgesehen. Von dieser Regelung profitieren alle Flüchtlinge, die aus den Durchgangslagern auf die Gemeinden und Kreise verteilt werden. Ferner Flüchtlinge, die bereits in NRW tätig sind, und deren Familien aus Schleswig-Holstein, Bayern und Niedersachsen herangeholt, sowie Flüchtlinge, deren Familien innerhalb Nordrhein-Westfalens wieder zusammengeführt werden.

Fluchtlinge, deren Familien aus der Ostzone herangeholt werden, sind in dieser Regelung nicht eingegriffen. Für Flüchtlinge, die in Rahmen der Facharbeiteraktion aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern mit ihren Familien in Nordrhein-Westfalen angesiedelt wurden, erhalten die Gemeinden pro Familie 5000 DM, wenn sie für eine Unterbringung gesorgt haben, mit der die betreffende Flüchtlingsfamilie einverstanden ist.

Bei dieser Regelung wird das sogenannte „Wohnscheinverfahren“ angewandt, wonach der Flüchtling vom Wohnungsamt einen „Wohnschein“ erhält, der von dem Arbeitsamt seines neuen Wohnortes bestätigt und der Gemeinde abgegeben wird. Für diesen Gutschein erhält dann die Gemeinde, wenn die Flüchtlingsfamilie untergebracht ist, den Zuschuß von 5000 DM aus Landesmitteln. Wie ein Sprecher des Wiederaufbauministeriums mitteilte, stehen für diese Aktion zunächst 8 Millionen DM und für die Aktion der Familienzusammenführung (500 DM pro Kopf) 12 Millionen DM zur Verfügung. Vom Bund würden darüber hinaus rund 80 Millionen DM zum Sommer oder Herbst erwartet.

dem Bauwilligen gegeben werden, sei es auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung, sei es durch Finanzierungsmethoden sowie kommunale wirtschaftliche Maßnahmen, wie z. B. Befreiung von Anliegerbeiträgen, Lockerung der Wohnraumbewirtschaftung.

Die Ablehnung des Baugebots schließt nicht aus, anzuerkennen, daß es z. Zt. nicht tragbar erscheint, Baulücken ungenutzt zu lassen und an noch nicht ausgebauten Straßen zu bauen, weil sich daraus ein für die Gemeinden nicht tragbarer Aufwand ergibt. Um die Gemeinden vor solchen Kosten zu bewahren, erscheinen vorübergehende Baubeschränkungen nicht abwegig. Es dürften hinreichende Möglichkeiten gegeben sein, ohne Baugebot den Wiederaufbau in weitestem Maße wieder in Gang zu bringen. Damit erscheint es gegeben, daß der Landtag sich diesen Tatsachen nicht verschließt und ein Gesetz verabschiedet, das eine wirkliche Förderung der Bautätigkeit unter bewußter Einschaltung der Privatinitiative gewährleistet. Dr. K.

In Schalksmühle notiert . . .

Filmvortrag in der Kirche

Die Rheinische Missionsgesellschaft brachte in Gemeinschaft mit der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde in der evangelischen Kirche einen Filmvortrag über „Gottes Wundertaten unter dem Batakvolk in Sumatra“. Ein Film vom Sieg des Evangeliums über heidnische Nacht. Pastor Volmer aus Bielefeld lud die zahlreichen Besucher ein, mit ihm im Film einen Ausflug nach Sumatra im Indischen Ozean zu machen. Pastor Volmer als ehemaliger Missionar in Sumatra berichtete über seine Reiseeindrücke von Barmen nach Sumatra und über die Eindrücke und das erste Erleben in Sumatra. Gemeindegesänge füllten die Pausen aus und leiteten so stimmungsvoll über zu den einzelnen Filmteilen. Die Gemeinde war von dem Gesehenen und Gehörten tief beeindruckt und das Interesse an der Missionsarbeit wird sicherlich viele weitere Freunde gefunden haben. Am Nachmittag liefen diese Filme ebenfalls für die Schulen.

Familienabend beim MGV

Der Männer-Gesang-Verein Schalksmühle hatte seine Ehren- und passiven Mitglieder mit Damen zu einem Familienabend in die Turnhalle eingeladen. Vorsitzender Gustav Mickenhagen konnte eingangs die so zahlreiche Erschienenen herzlichst begrüßen. Er teilte mit, daß der MGV neben seiner so ernstlich gepflegten Kulturarbeit nun auch mal einen Abend im Jahr mit seiner Sängerfamilie feiern wolle, wie es so viel üblich sei, und die Alltagsorgen sollten einmal ausgeschaltet sein. Und so war es auch. Die aktiven Mitglieder hatten keine Mühen gescheut, um den Abend für alle wohlgefallend zu machen, und das ist ihnen voll und ganz gelungen. Es waren Stunden des Frohsinns und der Erholung zugleich. Gesangsvorträge unter Musikdirektor Rehkempers Leitung ließen gleich Schwung und Frische in das Ganze gleiten und weitere Kräfte waren sehr erfolgreich bemüht, mit Sologesängen, Einzeldarbietungen theatralischer Art zu bieten, sogar ein erfolgreicher Einakter ging über die Bretter. Alles, ohne Ausnahme, war sehr gelungen und trug wirkungsvoll zur würdevollen Ausgestaltung des Abends bei. Beifall über Beifall lohnte jedesmal die Aufführenden. Ehrendirigent Musikdirektor Willi Peters aus Lüdenscheid war mit seiner Gattin erschienen und sprach noch Worte des Dankes an den Verein und die Sänger und bekräftigte sein bleibendes Verbundensein mit dem MGV Schalksmühle. Im Verlaufe des Abends nahm der Vorsitzende die Ehrung der Jubilare vor, die 25 Jahre und mehr dem Verein die Treue gehalten bzw. dem deutschen Lied, wenn auch anderweitig, gedient haben. Es waren dies Willi Compans, Ewald Meininghaus und Alfred Kebekus. Sie erhielten die Urkunde des Vereins und vom Sängerkreis Lüdenscheid-Altena sowie dem Sängerbund Nordrhein-

Westfalen im Deutschen Sängerbund die silberne Ehrennadel. Sängerkreisführer Erich Schuhmacher, hatte schriftliche Grüße und Glückwünsche den Jubilaren übersandt. Der Westfälische Sängerspruch galt nebenbei noch als Ehrung des Vereins für die Jubilare. Noch lange wurde alsdann dem gemühtlichen Teil gehuldigt und in echter sangesbrüderlicher Fröhlichkeit gingen die schönen Stunden dahin, die wohl unvergessen bleiben. — Vor Beginn der Feier hatte der MGV der früheren Vereinswirtin Frau Auguste Kriegeskorte zur Vollendung des 80. Lebensjahres ein Ständchen gebracht, während am Tage darauf, am Sonntagabend, dem ältesten Ehrenmitglied Robert Lumberg zum 86. Geburtstag ebenfalls das Geburtstagsständchen dargebracht wurde.

Obstbaulehrgang im Gartenbauverein

Wie bereits vor einigen Wochen angekündigt, findet nunmehr im Obst- und Gartenbauverein Schalksmühle der diesjährige Obstbaulehrgang von Dipl.-Gartenbauinspektor Hofferichter wie folgt statt: Freitag, 17. 3., abends 20—22 Uhr Vortrag über Obstbau, insbesondere Pflanzung und Schnitt der Obstgehölze, Sonnabend, 18. 3., von 9—12 Uhr praktische Übungen an Obstgehölzen, von 14—16 Uhr ebenso und von 20—22 Uhr Vortrag über Obstbau, insbesondere Obstbaupflege, Düngung und Pflanzenschutz. Sonntag, 19. 3., von 9—12 Uhr praktische Übungen an Obstgehölzen und auch von 14—16 Uhr. Alle Garten- und Obstfreunde sind dazu herzlich eingeladen.

Die SGV-Laienspielschar weilt in Dahl

Die Laienspielschar der Schalksmühler SGV-Abteilung war am letzten Sonnabend in Dahl beim SGV zu Gast, um das vor etlichen Wochen anlässlich des eigenen Winterfestes so sehr erfolgreich aufgeführte Lustspiel „Wenn der Hahn kräht“, von Hinrichs, auf Einladung der Dahler SGV-Abteilung dort aufzuführen. Auch diese Aufführung gelang so ausgezeichnet, daß die Spielschar förmlich mit Beifall überschüttet wurde. Zu diesem Erfolg sei der Spielschar recht herzlich gratuliert. Möge ihr noch mancher Erfolg mit ihrer schönen Arbeit beschieden sein.

Bestandene Prüfung

Die Abschlußprüfung als Gebrauchsgraphikerin bestand mit „Gut“ vor der Prüfungskommission an der Meisterschule des gestaltenden Handwerks Vohwinkel Edith Beseler, Schalksmühle.

Dahlebrüder

Aus dem Turn- und Spielverein Stöcken-Dahlebrück

Ein Turnverein, der in der heutigen Zeit keine geeigneten Räume zur Verfügung hat, um seinen einzelnen Abteilungen und Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich turnerisch zu

betätigen, ist sehr im Nachteil. So war der Turn- und Spielverein des öfteren in der unglücklichen Lage, keinen Turnsaal zur Verfügung zu haben. Nachdem seinerzeit der Saal im Hotel Hencke geräumt werden mußte, wählte man als vorläufigen Raum die Gastwirtschaft im Ledigenheim. Da der Inhaber dieser Wirtschaft jetzt aber ein bodenständiges Kino einrichten will, war auch hier keine bleibende Stätte mehr. So mußte in den letzten Wochen der Turnbetrieb vollkommen ruhen, was sich sehr zum Nachteil des Vereins auswirkte. Durch die Uebernahme des Hotels Hencke durch seinen Besitzer konnten Verhandlungen angeknüpft werden, die jetzt erfolgreich abgeschlossen wurden. Der Verein wird in Zukunft wieder in dem Saal dieses Hotels turnen können, wodurch ein Aufstieg aller Abteilungen wieder zu erwarten ist.

Kierspe

Wieder Allgem. Schützenverein in Kierspe-Bhf.

Schon seit einiger Zeit hatte sich der Gedanke verbreitet, den Allgemeinen Schützenverein Kierspe-Bhf. neu aufleben zu lassen. Von dem ehemaligen Vorstand fanden bereits in dieser Richtung Besprechungen statt, die am vergangenen Wochenende zu einer Versammlung führten. Der Versammlungsleiter Willi Funke konnte ein erfreulich großes Interesse, das durch den zahlreichen Besuch zum Ausdruck kam, an diesem Gedanken feststellen. Anschließend gab Robert Fastenrath einen Bericht über die Vorbesprechungen. Sodann wurde das Wiederleben des Allgemeinen Schützenvereins einstimmig beschlossen. Da der alte Verein in diesem Jahre sein Silberjubiläum hätte begehen können, wurde aus diesem Grunde das erste Schützenfest nach dem Kriege für den Monat Juli vorgesehen. Willi Funke gab bekannt, daß der alte Vorstand bereit sei, den Verein bis zum Ablauf dieses Festes zu unterstützen, um dann jüngeren Kräften das Ruder zu übergeben. Danach wurde folgender Vorstand einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Willi Funke, 2. Vorsitzender Arnold Knipping, Schriftführer Fritz Schuster jr., Kassierer Willi Schröder (Vertreter); Kommando: Hauptmann Willi Wermeke, Feldwebel Heinrich Rachel jr., Königsadjutant Fritz Clever, Hauptmannsadjutant Karl Borlinghaus; Fahnenoffiziere: Karl Vollmann, Karl Schröder und Ewald Burg. In den Ältestenrat, der gleichzeitig den Festausschuß bildet, wurden berufen: Robert Fastenrath, Willi Krone, Fritz Niemeyer, August Ostermann sen., Gerd Bittrich, Willi Faßbender, Albert Schnippering, Karl Niggemann, Fritz Marik, Robert Lückmann und Willi Wermeke. Ferner wurden Beirats- und Festangelegenheiten besprochen und beschlossen, als äußeres Vereinszeichen eine grüne Schleife zu tragen. Abschließend berichtete Arnold Knipping über das letzte Altenaer Schützenfest und gab wertvolle Hinweise für die kommende Arbeit.

Neue Wellen ab 15. März

dpt. Frankfurt, 13. März

Ein Sprecher des amerikanischen Hohen Kommissariats gab am Montag die neuen Wellenlängen für das amerikanische Besatzungsgebiet bekannt, auf denen die Rundfunksender nach dem Inkrafttreten des Kopenhagener Wellenplans am 15. März senden werden.

Die neuen Wellen sind: Frankfurt: 1439 kHz, Sendeleistung 100 kW (bisher 1438 kHz), Stuttgart: 575 kHz, Sendeleistung 100 kW (bisher 574 kHz), München: 728 kHz, Sendeleistung 100 kW (bisher 740 kHz), Nürnberg: 1602 kHz, Sendeleistung 20 kW (bisher 950 kHz), Bremen: 1358 kHz, Sendeleistung zwei kHz (bisher 527 kHz).

Schwere Vorwürfe gegen Goebel

dpa. Düsseldorf, 13. März

Norbert Starker, ein langjähriger Mitarbeiter des Geistlichen Rates Goebel, des Vorsitzenden des Landesverbandes der Ostvertriebenen Nordrhein-Westfalens, beschuldigt Goebel in einem offenen Brief, der vervielfältigt an mehrere hundert Ostvertriebene versandt wurde, seit der Währungsreform erhebliche Einkünfte aus den Verkaufserlös von Propagandamaterial und aus Spenden gehabt zu haben. Der Vorstand des Landesverbandes soll daraufhin gegen Goebel ein Schiedsgerichtsverfahren eingeleitet haben.

Starker, der bei der Bundestagswahl für die „Tatgemeinschaft freier Deutscher“ kandidierte, behauptet, seine Beschuldigungen an Hand umfangreichen Zahlenmaterials begründen zu können. Er erwartet eine gerichtliche Klage Goebels, wenn sie nicht zutreffen. In einem offenen Brief spricht Starker von der „bekannten Lippstädter Mißwirtschaft und dem Versagen in Goebels Büro“. Dieses sei niemals aus dem Improvisieren herausgekommen.

Forderungen der „Deutschen Aktion“

Von unserem Mitarbeiter

hb. Heidelberg, 13. März

Prinz Hubertus zu Löwenstein, der Begründer der „Deutschen Aktion“, deren Ziel die Wiederherstellung der deutschen Einheit und die „Eroberung des Reiches“ ist, wiederholte in einer öffentlichen Versammlung die bereits im November vorigen Jahres aufgestellten Grundsätze der Heidelberger Resolution, in denen erklärt wurde, daß Europa und der Weltfriede ohne ein geeintes Deutschland nicht möglich seien. Prinz zu Löwenstein fordert, daß unter neutraler Kontrolle in ganz Deutschland allgemeine Wahlen durchgeführt werden, aus denen ein zentrales Parlament und eine souveräne Regierung hervorgehen müßten. Die zur Zeit bestehenden Regierungen stünden unter der Kontrolle und Einwirkung der verschiedenen Besatzungsmächte. Wenn diese Forderung im Osten abgelehnt würde, sollte im Westen eine treuhänderische Reichsregierung gebildet werden. Die jetzige Bundesregierung könne, so meinte Prinz Hubertus zu Löwenstein, auf die Bevölkerung in der Ostzone keine Anziehungskraft ausüben. Die in Heidelberg abgehaltene Versammlung müsse der Ausgangspunkt einer Massenbewegung sein. Trotz des Schweigens der Presse werde die „Deutsche Aktion“ dem politischen Leben in Deutschland neue Impulse geben.

Das Ringen um Formosa

Von unserem Fernost-Korrespondenten

fr. New Delhi, 14. März

Die Armeen des chinesischen Kommunistenführers Mao Tse Tung bereiten die Erstürmung der Insel Formosa vor. Die eingeborene Bevölkerung der Insel sieht den Augenblick herbei, an die sie dem Kuomintang-Regime den Garaus bereiten kann. Formosa wurde daher von den USA abgeschieden und die neue westpazifische Sicherheitslinie Dean Achesons folgendermaßen bestimmt: Japan-Okinawa-Philippinen. Diese Grenze soll unter allen Umständen undurchdringlich sein, auch wenn die Sowjetunion, laut Berichten japanischer Heimkehrer aus den sibirischen Gefangenenlagern, unermüdlich damit beschäftigt sein soll, eine starke Ostasienflotte auszubauen. Laut „Japan-Times“ soll sich Rußland dabei vor allem auf den Bau von U-Booten verlegen, deren Einzelteile von Sibirien nach Wlad-

Kölner Frühjahrsmesse sehr lebhaft

Qualität und Auswahl fast friedensmäßig – Ausland gut vertreten

lu. Köln, 13. März

Die Frühjahrsmesse 1950 wurde in Köln eröffnet. Bereits in den ersten Stunden setzte ein außerordentlich starker Andrang ein. Obwohl die Ausstellungsfläche der Kölner Messe seit dem vergangenen Herbst um 16 000 qm auf insgesamt etwa 38 000 qm vergrößert wurde, konnten sich die Besucher oft nur langsam durch die Gänge schieben. Bei einer Erweiterung der Ausstellungsfläche um 16 000 qm konnte die Zahl der Aussteller auf 1700 erhöht werden. Die einzelnen Stände sind zum größten Teil repräsentativ aufgebaut. Bei den Einkäufern war lebhaftes Interesse festzustellen. In einigen Branchen wurden bereits Geschäftsabschlüsse notiert.

Die Textilbranche ist mit 590 Ausstellern vertreten. Das Angebot in Qualität und Auswahl etwa friedensmäßig. Die Preise sind nach Mitteilung der Aussteller mit Ausnahme der Wollstoffe seit dem vorigen Herbst stark gesunken. Viele Aussteller vertreten die Ansicht, daß sich durch ein Zusammenschmelzen der Handelsspannen die deutsche Produktion noch um ein geringes Maß der ausländischen Produktion angleichen werde. Bei den Sommerstoffen für Damen ist das deutsche Angebot wieder stark nach dem französischen Vorbild ausgerichtet. Viele Muster sind entweder aus Frankreich gekauft oder nach westlichem Vorbild gearbeitet.

Der qualitativ hohe Standard des Angebots zeichnet auch die Hausrats- und Eisenwarenmesse aus, die als offizielle Messe des Verbandes deutscher Eisenwarenhändler gewertet wird. Die Preise liegen jedoch noch erheblich über dem Friedensangebot. Die Reich-

haltigkeit des Angebots läßt nichts mehr vermissen.

Die starke Steigerung der Qualität und der Reichhaltigkeit des deutschen Angebots haben dazu geführt, daß die Gruppe der ausländischen Aussteller im Gegensatz zu der letzten Kölner Herbstmesse nicht mehr so hervorsticht. Die 262 ausländischen Firmen, unter denen Italien mit 145, Belgien mit 41 und Holland mit 40 Ausstellern am stärksten vertreten sind, bringen in erster Linie Textilien aller Art, Konfektion und Spezialartikel wie Blumen aus Holland und Italien, Schuhe aus Belgien, Lebensmittel und Weine aus Italien, sowie Parfüms und Pfeifen aus Frankreich. Das Interesse der deutschen Käufer war auch hier sehr lebhaft. Von der Geschäftsstelle des Bundeswirtschaftsministeriums wird jedoch berichtet, daß man mit Geschäftsabschlüssen noch sehr vorsichtig sei, da der Anteil der Messekontingents für Köln im Rahmen der Handelsverträge noch nicht geklärt ist. Im auffälligen Gegensatz zu den Beobachtungen auf früheren Messen fanden die Aussteller von Lebensmitteln einschließlich der italienischen Weine verhältnismäßig wenig Gegenliebe. Den stärksten Eindruck machte die zusammengefaßte Schau Belgiens, das neben den Warenangeboten mit großen Farbfotos für die Produkte seines Landes und für seinen Handel wirbt.

Mit 180 Firmen und einer umfassenden Schau hat sich das deutsche Kunsthandwerk endgültig auf der Kölner Messe eine neue Heimat gesucht, nachdem das Grassi-Museum Leipzig ausgefallen ist. Auf allen Gebieten des Kunsthandwerks werden Spitzenzeugnisse angeboten, die lebhaftes Interesse finden.

Wird Frankreich in Indochina überspielt?

Geheimverhandlungen zwischen Ho Tschü Minh und Bao Dai

ea. Honkong, 13. März

Nach hier vorliegenden Berichten aus Indochina wird zur Zeit von nationalistischen Kreisen unter Ho Tschü Minh Fühlung mit den Anhängern Bao Dais aufgenommen, um die Möglichkeiten für eine friedliche Beilegung des Konfliktes zwischen beiden Parteien zu prüfen. Politische Kreise, die an einer Stabilisierung der Lage in Südostasien interessiert sind, haben mit Sorge die Entwicklung der letzten Monate in Indochina betrachtet, wo der Ex-Kaiser Bao Dai als französisches Protektionskind in Gegensatz zur überwiegenden Mehrheit des anamitischen Volkes geraten ist. Ho Tschü Minh seinerseits möchte weder in Abhängigkeit zu Moskau noch zum kommunistischen China geraten, sein Hauptziel ist und bleibt die Vertreibung der Franzosen und die Herstellung der vollen Unabhängigkeit Vietnams. Eine lange Kriegsdauer würde ihn jedoch zwan- gung mehr und mehr auf chinesisch-kommunistische Unterstützung angewiesen sein lassen.

Die Fühler, die gegenwärtig zu Bao Dai ausgestreckt werden, treffen insofern auf eine günstige Situation, als auch Bao Dai die Entfernung der Franzosen aus Indochina als unverrückbares, wenn auch mit anderen Methoden ver-

wostok und Dairen verfrachtet und auf den dortigen Werften zusammengesetzt werden. Japan, Okinawa, die Bonin-Inseln und Philippinen werden daher von den USA zu Stützpunkten für See- und Luftoperationen ausgebaut. Darüber hinaus richten die USA ihr Augenmerk auf das Vorfeld der Sicherheitslinie in Korea und in Indochina.

FDJ-Marsch durch West-Berlin verboten

dmt. Berlin, 13. März

Der Antrag des Zentralrats der FDJ, Westberlin für den Pfingstaufmarsch freizugeben, wurde von Oberbürgermeister Reuter am Montag abgelehnt. Die FDJ wurde ersucht, dafür zu sorgen, daß keine Versuche zur Störung der Ruhe und Ordnung unternommen würden.

Bundesminister Jacob Kaiser hatte in Bonn eine Unterredung mit dem Berliner Oberbürgermeister Reuter, der am Montag in der Bundeshauptstadt eintraf. Reuters Reise gilt Verhandlungen über die Hilfsmaßnahmen für Berlin.

Bergeblie Intervention Adenauers

dmt. Göttingen, 13. März

Der Sohn des früheren Göttinger Oberbürgermeisters Dr. Calsow war wegen angeblicher Kriegsverbrechen vor einem jugoslawischen Kriegsgericht in Belgrad zum Tode verurteilt worden. Darauf hatte Bundeskanzler Dr. Adenauer über die alliierte Hohe Kommission versucht, die Vollstreckung des Todesurteils aufzuschieben zu lassen. Inzwischen erhielt die zuständige alliierte Stelle jedoch von der jugoslawischen Militärmission in Berlin die Nachricht, daß das Todesurteil bereits vollstreckt worden ist. Die Bundesregierung hat bei der Hohen Kommission die notwendigen Schritte eingeleitet, um die Wiederholung eines solchen, jedem Rechtsempfinden hohnsprechenden Verfahrens zu verhindern.

Dr. Porsche fliegt nach Stuttgart über

dmt. Stuttgart, 12. März

Der Konstrukteur des deutschen Volkswagens, Dr. Porsche hat die Absicht, von seinem jetzigen Arbeitsort in Oesterreich nach Stuttgart übersiedeln. Ein großer Teil der 300 Arbeiter seines Werkes in der Kärntner Stadt Gmünd, wurde bereits entlassen.

Commonwealth-Krise durch Seretse

le. London, 13. März

Von der Opposition wird jede Gelegenheit benutzt, ihrerseits neuen Zündstoff herbeizutragen. Der Fall Seretse gehört dazu. Die Idee des Kolonialamtes, Seretse zu exilieren, hat sich als eine Dummheit herausgestellt, ebenso töricht wie das gleiche Verfahren gegenüber dem bisherigen Regenten Tshekedi, der auch von den Engländern exiliert, dann begnadigt wurde und vor einigen Jahren an dem Empfang des englischen Königspaares teilnahm. Die Blätter zeigten dieser Tage sein Bild in einer prächtigen Uniform, die genau so aussah, wie die Uniformen, die man aus Anlaß des französischen Präsidentenbesuches in London jeden Tag auf der Straße sah, des Leibkavallerieregimentes des Königs.

Das berühmte Balliol-College, in dem Seretse studiert hat, setzt sich in einem Brief an die „Times“ für diesen ein. Bei einer Versammlung einer neugegründeten Liga zur Verteidigung Seretses waren an die tausend Personen anwesend. Die „farbigen“ Dominien, insbesondere Indien und Ceylon, sind bereits in London vorstellig geworden. Die Stammeshäuptlinge des Bamanqwato-Negerstammes haben eine für Montag einberufene Tagung boykottiert, auf welcher der englische Hochkommissar die Entscheidung der britischen Regierung bekanntgeben und erläutern wollte. Sie wollen keine Steuern zahlen, solange Seretse nicht zurückkehrt.

Attlee gegen Atomwaffen-Konferenz

dmt. London, 13. März

Im Unterhaus erklärte der britische Premierminister Attlee auf die Aufforderung eines Labour-Abgeordneten, besondere Anstrengungen zu machen, die als Unterstützung der Bestrebungen der UNO dienen können, er lehne es ab, eine Konferenz über die Atomwaffe einzuberufen. Er wies darauf hin, daß England schon seit vier Jahren um eine Lösung dieser Frage bemüht sei. Er glaube nicht, daß irgendwelche neuen Schritte zur Überwindung der von den Sowjets bereiteten Schwierigkeiten führen könnten. Er lehnte weiter ab, gesetzliche Maßnahmen gegen die kommunistische Partei in Großbritannien zu treffen.

Judenverschickung in der Sowjetunion

dmt. New York, 13. März

Nach einem Bericht an den jüdischen Gewerkschaftsausschuß hat die Sowjetunion damit begonnen, massenweise Juden nach Sibirien zu verschicken. Juden aus der Ukraine, Galizien, Bukowina, Bessarabien und dem Baltikum werden mit der Begründung verschickt, daß sie sich dem „abstrakten jüdischen Nationalismus“ angeschlossen hätten. Die Judenunterdrückung soll am 21. September 1948 mit dem Verbot jüdischer Literatur begonnen haben.

Die Leitung des kommunistischen FDJ-Verbandes forderte erneut die Freigabe westberliner Sportplätze für die Veranstaltungen ihres Pfingsttreffens und die Erlaubnis, durch die Straßen Westberlins marschieren zu dürfen. Oberbürgermeister Reuter hatte bekanntlich diese Forderung abgelehnt.



Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe, treue Frau, meine liebe Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Mina Baas

geb. Vollmann

im soeben vollendeten 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Baas.

Berken (Post Berkermühle über Schalksmühle), den 13. März 1950.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. März 1950, um 15 Uhr, vom Sterbehaus aus, nach Kierspe statt.

Amerik. Nylons 50/15

garantiert 1. Wahl DM 5,40 netto gegen Nachnahme mit Rückgaberecht. Schoenfeld & Co., Hamburg 11, Admiralitätsstr. 24-25.

Gut erhaltener

Kinderwagen

mit Matratze zu verkaufen.

Angebote unter Nr. 209 an Allgemeinen Anzeiger.

Gebrauchter Kleiderschrank

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 210 an Allgemeinen Anzeiger.

Gebrauchter

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 208 an Allgem. Anzeiger.

Reichsbund der Kriegs- u. Zivilbeschädigten Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Halver

Mitgliederversammlung

am 18. März 1950, nachmittags 16 Uhr im Hotel zur Post.

Vorstandssitzung:

Donnerstag, den 16. 3. 1950 Abends 8 Uhr im Hotel zur Post.

Ferner findet am Sonntag, den 19. März 1950 eine Großkundgebung in Dortmund statt.

Um die Kundgebung zu einer machtvollen Demonstration zu gestalten, hoffen wir, daß sich recht viele Mitglieder zur Teilnahme melden.

Anmeldungen für die Großkundgebung bis 16. März 1950 beim 1. Vorsitzenden Robert Schilling, Halver. Unkostenanteil wird noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Geschenke zur Konfirmation!

Brieftaschen · Geldbörsen
Füllhalter · Kugelschreiber
Sammeltassen · Bücher
Füllhalter-Etuis

Wilh. Bell jr., Halver
Kirchstraße